

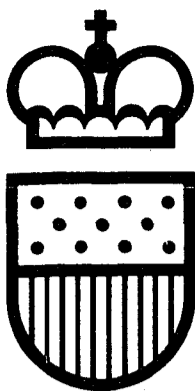
AZ - FL-9494 Schaan

Freitag/Samstag, 23./24. Mai 1980

113. Jahrgang - Nr. 95

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag als Wochenendausgabe

Liechtensteiner



Jeden Donnerstag an alle Haushaltungen

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Die grosse Oktav

Zum Pfingstfest / von Pfarrer Friedrich Kaiser, Schaan

Wie ein Rad sich dreht, so schreitet auch das Jahr des Herrn, das Kirchenjahr voran. Die Mitte des Rades ist die Nabe. Die Mitte des Kirchenjahres Ostern, das Fest der Auferstehung des Herrn. Von ihm strahlen die Feste des Jahres aus wie die Speichen des Rades.

Im Alten Testament

Mitte und Höhepunkt des Jahres war schon das jüdische Osterfest, Pesach. Zu diesem Fest, der Erinnerung an die Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft, strömten die Gläubigen nach Jerusalem, um im Tempel zu beten und ihre Opfer darzubringen. Den Einwohnern des Heiligen Landes war es wohl möglich, dreimal nach Jerusalem hinauf zu ziehen, wie das Gesetz befahl. Schwieriger war es für die Juden, die in der Diaspora lebten. Für sie war es wohl der Wunsch ihres Lebens, wenigstens einmal im Leben nach Jerusalem zu pilgern, ähnlich wie die Moslems heute wenigstens

einmal im Leben nach Mekka wallfahren möchten.

Während die Juden aus Palästina nach einigen Tagen den Heimweg antraten, da sie ja oft nach Jerusalem pilgern konnten, blieben wohl die Juden aus der Diaspora bis zum Ende des Festes, bis Pfingsten, dem Abschluss der Osterfeier, die um ihre Bedeutung zu betonen, siebenmal sieben Tage dauert.

Das erklärt den Bericht der Apostelgeschichte, die die Leute aufzählt, die in der Diaspora die Sprache ihres Gastlandes angenommen haben: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Aegypten und dem Gebiet Lybiens nach Zypern hin, auch Römer, die sich aufhielten, Juden und Proselyten (ganz oder teilweise zum Judentum Uebergetretene), Kreter und Araber; also Menschen aus dem östlichen Mit-

telmeergebiet und aus dem vordern und mittleren Orient.

Der Name Pfingsten taucht für dieses Fest zum ersten Mal im 2. Makkabäerbuch auf: Pentekoste, was zu Deutsch den 50. (Tag) bedeutet. Wird in den älteren Büchern des Alten Testaments dieses Fest vor allem als Erntedankfest gesehen — es fiel in die Zeit der Weizenernte —, so setzt sich in der Zeit auf Christus hin immer mehr der Gedanke eines Dankfestes für das Sinaigeschehen durch: Gott gibt das Gesetz und schliesst den Bund mit dem jüdischen Volk.

Das christliche Pfingsten

Der Grund zur christlichen Pfingstfeier, die Herabkunft des Heiligen Geistes, fällt datumsmäßig mit dem jüdischen Pfingstfest zusammen; mit dem einen Unterschied allerdings, dass es — wie auch das Osterfest — nicht mehr auf einen Sabbat fällt, sondern dass eben von jenem ersten Tag der Woche an, an dem der Herr aus dem Grabe erstand, die 50 Tage gezählt werden. Geblieben ist ihm der Charakter eines Festes der Erfüllung und des Dankes. Nicht mehr die Weizenernte ist der Grund unseres Dankes; auch

nicht die Gabe des Gesetzes und des Alten Bundes feiern wir. Inhalt unseres Pfingstfestes ist die Ausgiessung des Heiligen Geistes, die Erfüllung der Verheissung, die schon im Alten Bund gegeben wurde, die aufgrund des Kreuzestodes, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, Wirklichkeit wurde. Die Ausgiessung des Heiligen Geistes, die an jenem 50. Tag nach der Auferstehung Jesu ihren Anfang nahm und dauern wird bis die Erlösung mit der Wiederkunft Jesu am letzten Tag ihre Vollendung finden wird. Pfingsten ist auch im Neuen Bund ein Fest der Erfüllung. Die Frucht des Kreuzestodes Jesu ist die Gabe Gottes, der Heilige Geist, des Wirkens und Waltens Gottes in dieser Welt.

Pfingsten ist auch im Neuen Bund ein Fest des Dankes; des Dankes für den Geist, der uns Beistand ist, der uns einführt in alle Wahrheit, der uns alles lehrt und uns an alles erinnert, was Jesus gesagt hat; der Tag und Grund des Dankes für den Heiligen Geist, der uns wie die ersten Zeugen mit Freude und Jubel erfüllt. Der Geist, der die harte Kruste unseres Herzens aufbricht zu Glauben und Liebe.

IM DIENST

Rettungsdienst LRK

Telefon 2 44 55
24-Stunden-Dienst für Unfall- und Krankentransporte

Ärztlicher Dienst

ab Samstag 12.00 Uhr:
Dr. Norbert Brunhart
Schaan Telefon 2 32 31
Pfingstmontag
Dr. Hansjörg Risch
Vaduz Telefon 2 75 75

Zahnärztlicher Dienst

Samstag von 17.00 — 18.00 Uhr
Sonntag von 10.00 — 12.00 Uhr
Praxis Dr. Heinz Meier
Schaan Telefon 2 17 66
Kirchstrasse 2

Pfingstmontag

Praxis Dr. Norman Meier
Vaduz Telefon 2 75 55
Rhätikonstrasse 31

Fürsorgeamt

Notfalldienst
Telefon 2 40 10

Apothekendienst

Schlossapotheke
Vaduz Telefon 2 10 75
9.30 — 11.00 Uhr

Garagendienst

ab Samstag 12.00 Uhr:
David Ospelt
Vaduz Telefon 2 65 55
2 53 99

Pfingstmontag

Gebr. Banzer
Triesen Telefon 2 18 67

Willkommen

50 Jahre Ring der Liechtensteinsammler

Ueber die Pfingstfeiertage ist unser Land Zentrum vieler Hundert Philatelisten aus aller Welt, die sich hier zu den Festlichkeiten aus Anlass des 50. Vereinsbestehens des «Ring der Liechtensteinsammler» zusammenfinden. Wir heissen die Briefmarkensammler und Freunde recht herzlich willkommen in Liechtenstein und wünschen allen angenehmen Aufenthalt und viel Spass bei ihrem grossen Festanlass. (Programm Seite 2)

Riesige Zeltstadt

Nationales Pfingstlager in Schellenberg

Der Kalkofen im Hinter-Schellenberg wird übers Pfingstwochenende 170 Pfadfindern von Balzers bis Ruggell Platz bieten müssen. Dieser sonst so ruhige Fleck Natur ist am Samstag bei der Lagereröffnung um 14 Uhr in eine riesige Zeltstadt umgewandelt. Jeder Sonntagsbesuch von Pfadfinderfreunden im Zeltlager, beim Pfingstgottesdienst um 10.30 Uhr in der Burgruine Neu-Schellenberg sowie zum Lagerfeuer um 20.30 Uhr auf dem Burgruinengelände ist aufs herzlichste willkommen. Am Montag um 11 Uhr endet das Pfingstlager mit dem Fahren-einzug.

Eine Bitte an die Besucher: Achtet auf die Verkehrstafeln und nützt den Weg vom Restaurant Löwen bis zum Zeltlager als Spaziergang. Stellt das Auto auf dem Parkplatz bei der Säge ab, falls die Aktivitäten vom Pfingstsonntag auf dem Burgruinengelände besichtigt werden. Nicht nur die Lagerbesucher, auch die Sonne ist uns über Pfingsten willkommen.
Der Pfadfinderkommissär (Paul Büchel, Ruggell)

«Zu jung für fertigen Pensionssessel»

Anfragen und Aussagen an den Gesprächsrunden mit Hilmar Ospelt

Derzeit finden in allen Gemeinden des Landes Gesprächsrunden mit Bürgern und dem künftigen Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt statt. Wir bringen nachstehend einige Anfragen und Aussagen, welche immer wieder Mitbürgerinnen und Mitbürger, die an diesen Gesprächsrunden teilnahmen, interessiert haben:

Hilmar Ospelt gehört seit 20 Jahren zu den Mandatsträgern der FBP: als Gemeinderat von Vaduz, als Vizebürgermeister, als Bürgermeister und als Mitglied der Landtagsfraktion. Warum hat er sich entschieden, den doch sicheren Sessel im Vaduzer Rathaus und das unbestrittene Parlamentsmandat zu Gunsten des Regierungsmandates aufzugeben? Auf diese Frage, die in Mauren gestellt wurde, meinte der künftige Regierungschef-Stellvertreter:

● Ich empfinde dieses neue Mandat als ehrenvolle Aufforderung zur Mitgestaltung unserer Politik in einer anderen, neuen Position und als persönliche Herausforderung. Zudem fühle ich mich mit meinen gut 50 Jahren noch zu jung um in einen fertigen Pensionssessel zu sitzen.

Ebenfalls in Mauren wurde aus der Runde die Frage gestellt, ob sich Hilmar Ospelt als Nichtjurist dem Ressort Justiz, das er ja auch von Dr. Walter Kieber zu übernehmen habe, gewachsen fühle? Hilmar Ospelt dazu sinngemäss:

● Ein politisches Regierungsmandat setzt nicht unbedingt voraus, dass man technokratisches Wissen mitbringt. Was das Justizressort angeht, so braucht es meiner Ansicht nach neben dem zuständigen Ressortchef fachlich bestens qualifizierte Mitarbeiter. Diese sind heute vorhanden. Es braucht dazu aber auch eine gute Portion gesunden Menschenverstand. Und den hoffe ich mit in dieses Ressort einbringen zu können.

In der Ruggeller Gesprächsrunde wollte ein Teilnehmer wissen, was Hilmar Ospelt mit seiner immer wiederkehrenden Forderung «Mehr Gemeinde und etwas weniger Staat könnte nicht schaden» eigentlich genau meine. Hier die Antwort:

● Meine langjährige Erfahrung als Gemeindepolitiker und der ständige

Gedankenaustausch, den ich mit allen Vorsteherkollegen im Lande pflegen konnte, haben mir deutlich gemacht, dass die Gemeinden in zunehmendem Masse Vollzugsorgane des Staates geworden sind. Und damit meine ich nicht nur Vollzugsorgane der Regierung, sondern vielfach auch von Amtsstellen. Wir sollten deshalb wieder den umgekehrten Weg gehen und vom Zentralismus wegkommen. Zwischen Gemeinden und Staat muss eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, kein einseitiger Dirigismus herrschen.

In Planken wurde Hilmar Ospelt nach der FBP-Versammlung gefragt, warum er sich in seinen Ausführungen nicht vermehrt mit der Politik der VU und deren immer offensichtlicher werdenden Schwächen auseinandersetze und ob er den politischen Gegner nicht über Gebühr schonere?

● Ich trete für eine selbstbewusste Politik ein, die sich nicht am politi-

schen Gegner, sondern an den eigenen Zielsetzungen orientieren soll. Ich meine, die FBP muss eine Partei bleiben, die weniger reagiert auf das, was die VU macht, sondern mehr agiert bzw. selbst handelt und vorwärts strebt in ihren Bemühungen, dem Lande und seinen Bürgern die richtige Alternative zu sein.



Neuregelung der Besoldung:

Die Besoldung der Kantons- und Gemeindefunktionäre wird neu geregelt.

Antrag auf Erhöhung durch das Amt für Personal und Organisation

Auf Antrag des Amtes für Personal und Organisation wurde den liechtensteinischen Gemeinden kürzlich ein Gesuch um Erhöhung der Besoldung für Kindergärtnerinnen unterbreitet. Das Gesuch wird damit begründet, dass die Ausbildungszeit für Kindergärtnerinnen fast gleich lange dauert, wie diejenige der Primarlehrer. Im weiteren wird auf die Pflichtstundenzahl für Kindergärtnerinnen von 30 Wochenstunden (Primarlehrer 31) hingewiesen. Die Besoldung für Kindergärtnerinnen beträgt heute 63 bis 66 Prozent der Primarlehrerbesoldung. Anlässlich einer Vorsteherkonferenz wurde die Neuregelung der Be-

soldung den Gemeinden empfohlen, wobei aufgrund der Ueberprüfung der Gemeinden folgender Besoldungsvorschlag unterbreitet worden ist:

- dipl. Kindergärtnerinnen: Fr. 26 001 pro Jahr im 1. Dienstjahr bis Fr. 37 704 im 12. Dienstjahr.
- angeleitete Kindergärtnerinnen: Fr. 19 502 pro Jahr im 1. Dienstjahr bis Fr. 29 469 im 12. Dienstjahr.

Es ist anzunehmen, dass die Gemeinden diesem Vorschlag zustimmen werden, der eine verhältnismässig höhere und gerechtere Besoldung für unsere Kindergärtnerinnen bringen wird. (hoe)

Gemeinschaft leben — Grenzen überwinden

Eurolager

Grussworte des Dekans Franz Näscher

Unter dem Motto «Gemeinschaft leben — Grenzen überwinden» steht das Euro-Lager, zu dem Ihr heuer in unser Dekanat Liechtenstein gekommen seid. Christentum ist auf Gemeinschaft angelegt und versuchte von Anfang an, das Trennende unter den Menschen zu überwinden, keinen Unterschied zu machen zwischen Juden und



Heiden, zwischen verschiedenen Völkern und Nationen. Gerade der biblische Bericht über das Pfingstgeschehen macht dies deutlich. In der Geschichte unserer Kirche ist dies zwar nicht immer gelungen. Auch unsere Zeit, die immer mehr unter Vereinsamung leidet, braucht neue Schritte über alle Grenzen hinweg in eine Gemeinschaft, die standhält.

So heisse ich Euch in unserem Dekanat herzlich willkommen und wünsche, dass im Geiste Jesu während der Tage des Euro-Lagers gelinge, miteinander Gemeinschaft zu leben und Grenzen zu überwinden.

Geld & Börse

Marktsituationen, Ansichten, Aussichten, Tips. Wichtiges und Aktuelles über Geldanlagen.

Sie erhalten unsere monatlich erscheinende Publikation kostenlos an unseren Bankschaltern. Auf Ihren Wunsch senden wir sie Ihnen auch regelmässig zu.

Liechtensteinische Landesbank

